(Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 292 — Mittwoch, den 15. Dezember — 1897

Der deutsche Zug nach Ostasien.

Unter dem Befehl des Contre-Admirals Prinzen Heinrich von Preußen, des einzigen Bruders des Kaisers, wird in diesen Tagen, wie bekannt, wieder ein deutsches Geschwader in See gehen, welches unsere Waffenmacht im fernen Osten verstärken, dem Namen des deutschen Reiches dort Ansehen und Ehre verschaffen soll. Außer den Kriegsschiffen geht auch ein Bataillon Infanterie dorthin, umfangreiche Ausrüstungen aller Art werden in den Transportschiffen befördert, es sind alle Vorkehrungen getroffen, die bedeuten, daß es sich um etwas Ernsteres handelt, als um einen flüchtigen militärischen Spaziergang. Das deutsche Reich will halten, worauf es im weitentlegenen Osten seine Hand gelegt hat, halten im Interesse seiner Machtstellung und der Sicherung seines umfangreichen Handelsverkehrs.

Es ist das erste Mal, daß von Reichswegen ein solches Unternehmen begonnen wird. Unsere Kriegsmarine hat allerdings schon Straf-Expeditionen unternehmen müssen und sie hat alle ihr dabei zufallenden Aufgaben, mitunter bei überaus widrigen Verhältnissen, glänzend durchgeführt; es sei nur an die militärischen Aktionen in Kamerun in Deutsch-Ostafrika und auf Samoa erinnert. Die Flotte ist auch schon thätig gewesen, von überseeischen Gebieten Besitz zu ergreifen, fremdes Gebiet dem Reichs-Adler zu unterstellen. Aber der deutsche Zug nach Ostasien ist doch mit keiner der früheren Aufgaben zu vergleichen, und daß er weit darüber hinausgeht, beweist schon der Umstand, daß das zweithöchste Kommando der ganzen Expedition der Bruder des Kaisers erhalten hat.

Die Kriegsmacht, welche diesmal aufgeboten wird, ist weit stärker, als es früher jemals der Fall war, zum ersten Male wird auch deutsche Infanterie mit der Bataillonsfahne über's Meer geführt, um in einem festen Punkte die Besatzung zu bilden. Diese Macht ist aufgeboten, um von vornherein einen jedweden bewaffneten Widerstand, der sich etwa uns entgegenstellen könnte, zu bewältigen, es weist wiederum Alles darauf hin, daß es sich nicht nur um Vorübergehendes, sondern um dauernden Erwerb handelt, der energisch erworben ist, der dauernd behauptet werden soll.

Aus englischer Quelle und von mancher anderen Seite noch kommen die wunderbarsten Nachrichten über die Verhandlungen der Reichsregierung mit China und über mögliche Absichten Deutschlands. Es kann angesichts der deutschen Rüstung für Ostasien aber garnicht mehr von möglichen Absichten gesprochen werden; wenn solche Veranstaltungen getroffen werden, dann kommt das Besinnen darüber, was nun geschehen soll, nicht erst noch hinterher, sondern an maßgebender Stelle ist man bereits über Alles klar, was geschehen muß und deshalb geschehen soll, wenn anders die Expedition überhaupt eine praktische Bedeutung gewinnen soll. Bei uns in Deutschland wird denn doch viel zu sparsam gewirthschaftet, als daß unnöthige Millionen für eine Demonstration ausgegeben würden.

Bei dem Umfange der Expedition und der Vielseitigkeit der ganzen Ausrüstung ist das Unternehmen doch nicht mit einigen Hunderttausenden abgemacht, es kommen ganz andere Summen in Betracht, die doch für nichts und wieder nichts nicht ausgegeben werden. Das Geld, welches heut verausgabt wird, soll doch wieder einkommen oder wenigstens seine vollwichtigen Zinsen bringen. Wenn die Reichsregierung nicht vorher ihre Pläne auseinandersetzt, als bis an Ort und Stelle die praktische Erfüllung gesichert ist, so ist das nur selbstverständlich und entspricht der Vorsicht.

Von der chinesischen Regierung selbst haben wir allerdings kaum irgend welchen Widerstand zu erwarten; es ist ihr vielleicht sogar lieb, wenn sie Deutschland an Ort und Stelle als Nachbar hat, in dessen ehrlicher und unparteiischer Politik sie anderen Staaten gegenüber einen moralischen Rückhalt finden kann, denn ein Hinweis auf unser Können ist für die Reichsregierung eine beredtere Sprache, als lange diplomatische Aktenstücke. Jedenfalls denkt die Regierung in Peking nicht an einen Protest, am allerwenigsten an einen bewaffneten, denn sonst hätte sie angesichts der Landung unserer Blaujacken in Kiautschau und der unverkennbaren deutschen Rüstung diesen Protest laut erhoben.

Anders steht es nun freilich mit der chinesischen Bevölkerung im Gebiete von Kiautschau, für deren dauerndes Wohlverhalten gegenüber den Deutschen nur Eins ausreichende Bürgschaft gewährt, die Anwesenheit einer hinreichend starken bewaffneten Macht. Auch ein flüchtiger Kenner von Land und Leuten in China weiß, daß der Haß der Langzöpfe gegen die Europäer unbesiegbar, die Autorität der Regierung diesem Fanatismus gegenüber aber gleich Null ist. Die kann sich in solchen Fällen nicht einmal auf die eigenen Beamten, Polizisten und Soldaten verlassen, wie denn auch bei der letzten Ermordung der deutschen Missionare die treibende Kraft ein höherer chinesischer Regierungsbeamter gewesen ist.

Deutschland hat in Ostasien wichtige moralische, politische und Handels-Interessen zu wahren, und damit kann nicht gezögert werden, wenn nicht der ganze Einfluß verloren gehen soll, den wir heute noch dort haben. Das ist die Aufgabe der neuen Expedition, zu deren Leitern auch des Kaisers Bruder gehört; mag diese Aufgabe gelingen, und wir wollen wünschen, daß sie gelingen möge ohne Blutvergießen.

Deutsches Reich.

Berlin, 14 Dezember.

Der Kaiser besuchte am Sonntag nach beendetem Gottesdienst das Regimentshaus des 1. Garderegiments. Bei Gelegenheit der Frühstückstafel, an welcher auch der ehemalige Botschafter Graf Schweinitz und der frühere Gesandte in China v. Brandt theilnahmen, empfing der Monarch den Generalobersten v. Loë, den mit der Führung des Gardekorps beauftragten General v. Bock-Polach und den Admiral Köster. Nachmittags machte der Kaiser einen Spaziergang und arbeitete darauf allein. Montag Morgen hörte der Kaiser Marinevorträge.

Das Befinden der Kaiserin und der kleinen Prinzeß Viktoria, welche sich Beide erkältet haben, hat sich schon wieder gebessert.

Die **Abreise des Prinzen Heinrich** mit dem Kreuzergeschwader ist auf Donnerstag verschoben worden, da die Reparatur des Kreuzers „Deutschland“ nicht früher beendet sein wird. Der kommandirende Admiral v. **Knorr** wird die Kreuzer am Mittwoch besichtigen. „Deutschland“ macht jetzt einen imposanten Eindruck. Der einförmige graue Anstrich, den „Deutschland“ als Panzerschiff zeigte, ist verschwunden; durch den glänzend weißend Tropenanstrich hat der Schiffskoloß ein gefälligeres Aussehen erhatten. Die Takelage ist beseitigt und hat zw Masten mit Gefechtsmarsen Platz gemacht. In den acht 1t Centimeter- und zwölf 5 Centimeter-Schnellfeuergeschützen besitzt „Deutschland“ eine moderne, leistungsfähige Artillerie. Daneben hat der Kreuzer die alten Ringgeschütze behalten.

Die kaiserliche Ordre wegen **Bildung des Kreuzergeschwaders** wird jetzt bekannt; sie lautet: Es ist ein Kreuzergeschwader zu formiren. Dasselbe hat zu bestehen aus der bisherigen Kreuzerdivision als 1. Division und der neu zu bildenden 2. Division. Letztere setzt sich zusammen aus meinen Kreuzern „Deutschland“ als Flaggschiff, „Kaiserin Augusta“ und „Gefion“ Hieraus ist also zu ersehen, daß der Kreuzer 4. Klasse „Cormoran“ nicht, wie Anfangs gemeldet wurde, zur 2. dem Prinzen Heinrich unterstellten Division gehört; der Kreuzer wird vielmehr außerhalb des Geschwaderverbandes bleiben, so daß das Geschwader sich nur aus sieben Schiffen zusammensetzen wird.

Daß Deutschland die **Bucht von Kiautschau** in dauernden Besitz nehmen wird, darf kaum noch bezweifelt werden. Positive Gewißheit werden wir darüber wohl vor der Hand allerdings noch nicht erhalten, denn der Staatssekretär v. Bülow hat bereits ankünden lassen, daß er über die Einzelheiten des deutsch-chinesischen Zwischenfalls bei den Reichstagsberathungen über den auswärtigen Etat sich noch nicht äußern werde. Aber schon die kategorische Erklärung, daß die Nachricht, die Kiautschau-Bucht solle verlassen und die Samsahbai okkupirt werden, auf Erfindung beruhe, läßt deutlich erkennen, daß die Bucht von Kiautschau überhaupt nicht mehr verlassen werden soll. Dies wird um so weniger geschehen, als die europäischen Großmächte augenscheinlich mit Deutschlands Plänen in Ostasien vollständig vertraut sind und sich zustimmend zu denselben verhalten. Bestätigung findet die vorstehende Auffassung überdies durch eine Pekinger Drahtmeldung des Bureau Reuter, in der es heißt, daß die **Schwierigkeiten** zwischen Deutschland und China thatsächlich **behoben** seien und daß der unmittelbare Umkreis von Kiautschau ausschließlich für Deutschland vorbehalten bleibe.

Ein sehr günstiges Urtheil über unsere Flotte fällt der englische Kapitän Enodley-Wilmot im Newyork Herald. Er nennt die deutsche Marine unübertroffen und führt aus: Die Flotte Deutschlands ist noch im Kindesalter. Sie hat erst große Traditionen und Erfahrung zu gewinnen, die nicht in einem Tage erlangt wird. Ein Vierteljahrhundert ist eine kleine Zeitspanne, um eine Flotte zu vollenden. Aber ich wage zu prophezeien, daß, wenn ihre Dienste das nächste Mal in Anspruch genommen werden, die deutsche Flotte beweisen wird, daß die darauf verwandte Arbeit nicht vergeblich war, und diese Flotte eine Rolle übernehmen wird, die man bis jetzt als außerhalb der Grenzen der Möglichkeit liegend betrachtet hat. — Das kann stimmen.

Mit dem **Reichskanzler** waren sämmtliche preußische Minister Sonntag Abend einer Einladung des Kultusministers Dr. **Bosse** gefolgt und bei diesem einige Stunden „bei einem Glase Bier“ zusammen.

Zu Ehren des Staatsministers v. **Böttcher** giebt der Reichskanzler am heutigen Dienstag ein größeres Diner.

Zur **Disposition** gestellt worden ist der kommandirende General des Gardekorps v. **Winterfeld**. Sein Nachfolger ist General von Bock-Polach, Kommandeur der 20. Division.

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(66. Fortsetzung)

„Sie bat mich, jetzt nicht um eine Antwort in sie zu dringen! am Donnerstag solle alles nach Wunsch arrangirt werden, wenn Du nach dem Diner noch Lust verspürtest, um sie zu freien, so solltest Du getrost anfragen. — Nun, das ist doch so gut wie ein Jawort.“ —

Gert stand wie vom Schlag gerührt und zerrte nervös an seinem Schnurrbärtchen. Am liebsten hätte er heftig losgewettert und rundweg erklärt, daß er absolut keine Lust habe, die Cousine zu heirathen und daß er es nie und nimmer thun werde, aber als er in die glückstrahlenden, wundersamen Mädchenaugen sah, welche wie in flehender Bitte zu ihm aufsahen, erstarb ihm das Wort auf den Lippen.

Er drückte kurz und erregt ihre Hand und wandte sich jäh zur Thür: „Ich danke Dir, Schwesterchen, nun sind ja wohl die Würfel gefallen.“ —

Pia aber blieb allein zurück und lehnte sich gedankenverloren in die blühenden Zweige, welche den Balkon umrankten. — Nun wird und muß noch alles gut werden. Sie kann sühnen, was sie an ihm gefehlt hat. —

Sie faltet die Hände und drückt sie gegen die Brust, — und ihr Blick schweift wie verklärt hinab zum Thal, als wolle sie ihn jetzt schon sehnsuchtsvoll grüßen. ihn, der morgen die Blume des Glücks auf diesem Berge pflücken soll. Für ihn wird das Glück vollkommen sein, — ach, daß auch für sie die einzige Wolke, welche es noch beschattet, zerrinnen könnte. Das Majorat ist und bleibt für sie das Bleigewicht an den Schwingen ihrer Liebe, welches den höchsten Aufschwung nicht gestatten will.

Pia hat nie Werth auf Geld und Gut gelegt; ihr zartfühlender Sinn erachtet den Reichthum als Feind wahrer Liebe. Wie soll sich dieselbe bethätigen, wie soll sie sich in ihrer ganzen Größ und Stärke zeigen, wenn sie es nicht durch Opfermuth beweisen kann!? —

„Ach, daß Wulff-Dietrich der ärmste Mann unter der Sonne wäre! daß er doch der titel- und mittellose Assessor Hellmuth geblieben wäre, auf daß sie ihm zeigen könnte, wie sehr sie ihn liebt! O glückselige Margaretha! wie die von ihrem Jung Werner sagen konnte: „Er ist nur ein Trompeter, und doch bin ich ihm gut!“

Ja, dadurch allein ist er zum glückseligsten Mann im römischen Reich geworden, durch die Ueberzeugung: Sie liebt Dich um Deiner selbst willen!

Wie gerne würde sie eine solche Glückseligkeit auch Wulff-Dietrich bereiten! aber die unerbittlichen Schicksalsmächte haben es anders beschlossen.

An sich selber und ihren Stolz denkt sie nicht mehr. — Fränzchens schlichte Worte haben einen wunderbar tiefen Eindruck auf sie gemacht! — was ihr armseliges Ich gegen das älteste Geschlecht des Landes, dessen Traditionen zu ehrwürdig und heilig sind, um an einer Mädchenlaune zu Grunde gehen zu dürfen!

Das es ihr fern gelegen, aus dem Glückszufall, welcher ihr die sechzehn Ahnen beschieden, Kapital zu schlagen und die Grafenkrone für sich daraus zu schmieden, das weiß Wulff-Dietrich! Sie vergiebt sich nichts mehr und schädigt ihre Würde nicht, wenn sie nun, wo die Existenz der Grafen Niebeck einzig noch von ihr abhängt, die Hand zur Versöhnung bietet. Sie muß es thun, denn Wulff-Dietrich kann als Ehrenmann nicht wieder um sie werben, so lange er der Majoratserbe dieses Schlosses ist. Sie liebt ihn! und die Liebe hat über Stolz, Trotz und Vorurtheil gesiegt! —

Der bedeutungsschwere Tag, welcher so viele Herzen schneller schlagen machte, ist angebrochen. Ein klarer, heißer Sommertag; die Bäume stehen regungslos, — die Rosen duften schwül und die Vögelein verstummen im Walde. Man nimmt das erste Frühstück in der Waffenhalle, unter deren hoher säulengetragener Wölbung nichts von Hitze zu merken ist. Das Gespräch ist viel lebhafter wie sonst und dreht sich hauptsächlich um die Ankunft der Gäste; Fränzchen zeigt sich von ihrer übermüthigsten Seite und scheint sich vor Ungeduld zu verzehren.

Aber ihre Sehnsucht gilt nicht Wulff-Dietrich. Im Gegentheil, sie hat morgens bei der ersten Begrüßung die Hände Pias erfaßt und ihr tief und forschend in die Augen geblickt: „Freust Du Dich auf ihn?“ hat sie geflüstert.

Das junge Mädcheu athmet tief auf und ihre strahlenden Augen geben Antwort.

Fränzchen nickt aufgeregt und drückt die schlanken Finger noch heftiger. Ihr sollt Euch beide nicht in meiner Feindschaft täuschen; ich habe es mir zugeschworen! — murmelt sie, und reißt sich los, um Fräulein Aurelchen einen extra dazu eingefangenen Frosch meuchlings in die Halskrause zu stecken, daß „der Kalte, Nasse“ dem zeterschreienden Dämchen längelang den Rücken hinabzappelt.

Aurelchen krümmt sich wie ein Fiedelbogen, und die junge Gräfin will sterben wor Lachen.

Und diese Ausgelassenheit dauert während des ganzen Frühstücks an, nur der etwas schweigsame Gert wird voll zarter Aufmerksamkeit behandelt, ja, trotz des verweisendn Blicks der Mama hält sie ihm ein paarmal die Hand zum Kusse hin und sieht den sehr überraschten jungen Offizier dabei so süß und holdselig an, daß Gert wohl oder übel küssen muß. —

Friedrich tritt ein und überreicht auf silbernem Tablet die Briefschaften. Graf Willibald liebt es, sie noch am Kaffeetisch durchzusehen. —

Während er den einzigen Brief, welcher sich diesmal zwischen den Zeitungen befindet, öffnet, unterhält sich die kleine Tafelrunde lebhaft weiter. Plötzlich dröhnt ein Schlag auf den Tisch, daß die Tassen klirren: „Fränzchen!“ schreit der Graf auf, „Fränzchen!“ und zum zweiten Male schlägt er, in höchster Aufregung alle Etikette vergessend, auf den Tisch.

Das Backfischchen hat dem lieben Vetter Gert just die Tasse bis an den Rand voll Zuckerstückchen gelegt, dieweil der zerstreute Lieutenant gedankenverloren die Waffen an den Wänden an-

Dem zum Gesandten in Bern bestimmten bisherigen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt v. Rotenhan ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

Dem **Reichstage** ist eine Statistik über die **Arbeitslöhne**, die **Arbeitszeit** und die **Arbeitsruhe** des in den **Marinebetrieben** beschäftigten Personals, sowie über die Durchführung der Sozialgesetzgebung im Bereiche der Verwaltung der Kaiserlichen Marine und die daselbst vorhandenen Wohlfahrtseinrichtungen zugegangen; ferner die Gesetzentwürfe, betr. Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Strafprozeßordnung und Zivilprozeßordnung, mit dem Entwurf eines zugehörigen Einführungsgesetzes mit Begründung.

Der **Reichstag** wird, der „Post" zufolge, schon am nächsten Freitag, nachdem er noch die erste Lesung der Militärstrafprozeßreform erledigt hat, in die Weihnachtsferien gehen.

Eine reichsgesetzliche Regelung des Geschäftsbetriebes der **Gesindevermiether und Stellenvermittler** beim Reichskanzler anzuregen, bittet die Landwirthschaftskammer für Ostpreußen den Minister v. Hammerstein. Es soll insbesondere reichsgesetzlich bestimmt werden, daß zum Betriebe der gewerbsmäßigen Gesindevermiethung und Stellenvermittelung die staatliche Konzessionirung erforderlich sei.

In der **zweiten badischen Kammer** stellte Abgeordneter Hug Namens der Budgetkommission an die großherzogliche Regierung die Anfrage, ob die Gerüchte, welche eine Gefährdung der Selbstständigkeit Badens auf dem Gebiete des **Eisenbahnwesens** in sich schließen, begründet sind. Minister v. Brauer erwiderte, daß mit Preußen wegen Uebernahme der Main-Neckarbahn Verhandlungen nicht stattgefunden hätten. Ebensowenig hätten Verhandlungen stattgefunden betreffend die badischen Bahnen. Die großherzogliche Regierung habe nicht die Absicht, die Selbstständigkeit der großherzoglichen Staatsbahnen in irgendwelcher Form aufzugeben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 12. Dezember. Der heute im Sophiensaale veranstaltete und von etwa 6000 Personen besuchte **deutsche Volkstag** wurde von dem Abgeordneten **Wolf** mit einer Ansprache eröffnet, in welcher der Redner auf den außerordentlich zahlreichen Besuch der Versammlung als einen Beweis dafür hinwies, daß Wien noch nicht ganz christlich-sozial gesinnt sei. Nach einer Begrüßung der Versammelten durch den Gemeinderath Fochler im Namen der deutsch-nationalen Gemeinderäthe und durch Dr. Kolisko Namens der deutsch-nationalen Landtagsabgeordneten entwickelte der Reichsrathsabgeordnete Türk das deutsch-nationale Parteiprogramm. Alsdann sprachen die Reichsrathsabgeordneten Glöckner (Fortschrittspartei) und Drexel (deutsche Volkspartei), welche ein einiges Zusammengehen sämmtlicher fortschrittlichen Elemente befürworteten. Nachdem Stud. Rakus Namens der deutschen Studentenschaft gesprochen hatte, ergriff Dr. Stepischegg aus Cilli das Wort und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Verhältnisse in Südsteiermark, wo das Deutschthum durch die Slovenen ebenso bedroht sei, wie im Norden durch die Czechen. Zum Schluß erklärte der Abgeordnete Wolf, daß man **dem neuen Ministerium nicht mit Vertrauen** begegnen könne, da vom Ministerpräsidenten zu befürchten stehe, daß er den Klerikalen Zugeständnisse machen werde. Sämmtliche Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Versammlung, welche fünf Stunden währte, verlief ohne jede Störung und schloß mit dem Absingen der „**Wacht am Rhein.**"

Prag, 13. Dezember. Am 9. Dezember wurde während der Abendvorstellung im **Kgl. Deutschen Landestheater** gegen Schluß des dritten Aktes von Sicherheitsorganen an der der Universität gegenüberliegenden Ausgangsthür eine aus einer Blechbüchse bestehende **Bombe gefunden**. Dieselbe war an der Klinke der Thür befestigt; am Boden befand sich eine schmale circa 1 Ctm. lange Blechhülse, durch welche die Lunte geführt war. Letztere brannte zur Zeit der Auffindung und wurde von den Sicherheitsorganen ausgelöscht. Nach Aussage von Sachverständigen war die Bombe geeignet im Falle der Explosion bedeutenden Schaden herbeizuführen. Das zahlreich im Theater anwesende Publikum hatte von dem Vorfall keine Kenntniß. Selbstverständlich wurden sofort die strengsten Bewachungsmaßnahmen bei beiden deutschen Theatern eingeführt, so daß einer Wiederholung ähnlicher Vorfälle vorgebeugt zu sein scheint.

Agram, 13. Dezember. Im **Landtage** veranlaßte heute der oppositionelle Abgeordnete Dr. Potocnjak dadurch eine **stürmische Scene**, daß er die Geschäftsordnung des Hauses einen Schlammtümpel nannte. Als hierauf ein Antrag auf Ausschließung des Dr. Potocnjak für 30 Sitzungen gestellt wurde, erhob die Linke großen Lärm durch Protestrufen und Pultklappern. Die Sitzung schloß unter großer Erregung des Hauses.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 17. Dezember. Die **Nordische Elektrizitäts-Gesellschaft** sucht jetzt so schnell als möglich die elektrische Beleuchtung der Stadt fertig zu stellen. Die Centrale ist bereits unter Dach. In künftiger Woche werden die Dynamomaschinen festgelegt. Die Straßenleitung ist im großen fertig. — In der letzten Woche holte der Hausknecht Karsziwinski beim Kaufmann L. in der Dunkelstunde Waaren vom Speicher. Auf dem Rückwege stürzte er von den dunklen Treppen kopfüber mit den Waaren herab und **brach das Genick**. Der Tod trat sofort ein. K. war verheirathet und hinterläßt noch unversorgte Kinder. — Die beiden Burschen, welche hier auf mehreren Stellen **Diebstähle** ausgeführt haben, sind von ihren Eltern der Behörde übergeben worden; wahrscheinlich werden sie auch der fahrlässigen Brandstiftung angeklagt werden, denn bei einem Diebstahl hatten sie mitten im Laden ein Feuer angezündet, da sie nicht mehr genug Streichhölzer hatten und mit der Verpackung nicht fertig waren. — Gutsbesitzer **Schulz** auf Gut **Arnoldsdorf** hat seine Besitzung an Herrn Pietsch-Graudenz, früher in Viktorowo, verkauft. Herr Sch. zieht nach Graudenz.

— **Culm.** 12. Dezember. Gestern **starb** hier **Kreisbaumeister Rhode**. Herr R., der fast 20 Jahre im hiesigen Kreise thätig gewesen ist, war in Stadt und Land eine allgemein beliebte Persönlichkeit. Die Beisetzung der Leiche findet am Mittwoch auf dem Friedhofe zu **Culmsee** statt.

— **Graudenz**, 13. Dezember. Der „Ges." schreibt: Die kurze Aufenthaltszeit des **Kaisers** am 21. Dezember in Graudenz wird hauptsächlich, soweit überhaupt bis jetzt Dispositionen getroffen sind, der Besichtigung der beiden **Forts Pfaffenberge** gewidmet werden. Es gilt als wahrscheinlich, daß am Bahngeleise an einer Ueberfahrtsstelle in der Nähe der Pfaffenberge eine Rampe errichtet wird und der Kaiser von dort aus seine Inspektion antritt, **vielleicht** wird dann der Kaiser zu Wagen auf dem Wege am Tarpener See entlang über Tarpen zur **Feste Courbière** fahren und von dort aus auf dem Rückweg nach dem Bahnhofe die Stadt Graudenz passiren. Indessen ist darüber bis zur Stunde noch keine bestimmte Nachricht in Graudenz eingetroffen. Es steht auch noch gar nicht fest, ob die Einweihung der evangelischen Garnisonkirche in **Thorn** am 20. oder 21. Dezember stattfindet. (Diese Annahme des „Ges." ist nach unseren gestrigen feststehenden Mittheilungen über den Kaiserbesuch in Thorn irrig. D. Red.) Der kaiserlichen Werft in **Danzig** ist vom Reichsmarineamt Befehl zugegangen, daß die Vollziehung des Taufaktes des Panzerkreuzers M am 21. Dezember Vormittags stattfindet und Admiral **Hollmann** die Schiffstaufe vornehmen soll.

— **Marienwerder**, 12. Dezember. Unter lebhafter Theilnahme der Bewohner unserer Stadt, des Kreises und der Provinz feierte heute die **Hofbuchdruckerei von Richard Kanter** das Fest ihres 125jährigen Bestehens. Die Festlichkeit wurde durch die Liedertafel durch den Vortrag der Gesänge: „Gott grüße Dich" und „Dies ist der Tag des Herrn" eingeleitet. Um 10 Uhr erschien Regierungspräsident v. Horn und überbrachte die Glückwünsche der Regierung. Um 11 Uhr folgte das Personal der Hofbuchdruckerei, welche unter Führung des ältesten Mitgliedes, des am 1. Juli 1898 auf eine fünfzigjährige Dienstzeit zurückschauenden Geschäftsführers Mühlenbach, eine in der Kanterschen Offizin hergestellte kunstvolle Adresse überreichte. Im Laufe des Tages erschienen Vertreter der hiesigen königlichen und städtischen Behörden und sämmtlicher Vereine unserer Stndt u. A. zur Beglückwünschung. Direktor Broschek aus Graudenz übermittelte die Festgrüße des Ost- und Westpreußischen Buchdrucker-Vereins und überreichte Namens des Vereins eine kostbare Bowle. Abends veranstaltete Herr Kanter in den Sälen des Neuen Schützenhauses ein Festessen. Die Liedertafel verschönte die Feier durch den Vortrag mehrerer Gesänge. — **Strombaudirektor Goerz** aus Danzig traf Sonnabend Nachmittag an Bord des Dampfers „Gotthilf Hagen" in Begleitung einiger Herren der Strombauverwaltung zur Besichtigung der im Bau begriffenen Einrichtung zur Reparatur von Schiffsgefäßen im Hafen in Kurzebrack ein. Die Herren fuhren alsdann mit Fuhrwerk nach Marienwerder, während der Dampfer nach Danzig zurückfuhr.

* **Elbing**, 13. Dezember. Gestern hatte sich in Rauch's Hotel hierselbst eine größere Anzahl von Kreiskommunalbeamten zur Gründung eines **Vereins der Kreiskommunalbeamten** versammelt. Nach dem vorgelegten Satzungsentwurfe will der Verein für die Interessen des Kreiskommunalbeamtenstandes nach allen Richtungen hin pflegend und fördernd wirken und in erster Linie für Hochhaltung fachmännischer Tüchtigkeit und aller sonstigen Eigenschaften, welche den ehrenwerthen Beamten ausmachen, unter seinen Mitgliedern eintreten. So will der Verein die soziale Hebung des Standes sowie seiner sonstigen Verhältnisse, soweit dies recht und billig erscheint, in geeigneter Weise erstreben; er will ferner für die Pflege der Kollegialität und die Heranziehung eines in intellektueller wie in moralischer Beziehung geeigneten Beamtennachwuchses wirken. Herr Landrath **Etzdorf**-Elbing beehrte die Versammlung mit seinem Besuche und vernahm mit Wohlwollen die Absicht der Gründung eines derartig wirkenden Vereins, worüber er sich in längerer, sympathisch gehaltener Ausführung verbreitete. Die Versammlung zollte dem Herrn Landrath ihren lebhaften Dank. — Die Diskussion führte zu dem einmüthigen Beschlusse, die sofortige Gründung des Vereins auszusprechen; über 70 Beitrittserklärungen von Kreiskommunalbeamten Ost- und Westpreußens erfolgten bezw. lagen zum Theil bereits schriftlich vor. Der Satzungsentwurf wurde mit unwesentlichen Modifikationen angenommen und folgende Herren in den Vorstand gewählt: Kreisausschuß-Sekretär **Caspers**-Elbing, Vorsitzender, Kreissparkassen-Rendant Riedel-Elbing, stellv. Vorsitzender, Kreissparkassen-Kontrolleur Rempel-Elbing, Schriftführer, Kreissparkassen-Rendant Dickert-Pr. Holland, stellv. Schriftführer, Kreisrentmeister Fisch-Braunsberg, Kassenführer, Kreissparkassen-Rendant Schmidt-Stuhm, stellv. Kassenführer, Kreisausschuß-Sekretär Hundt-Stuhm, Beisitzer, Kreisausschuß-Sekretär Nitz-Schwetz, stellv. Beisitzer, Kreisausschuß-Sekretär Barenbruch-Dirschau, Beisitzer, Kreisausschuß-Sekretär Axt-Pr. Stargard, stellv. Beisitzer, Kreisausschuß-Sektrtär Knuschel-Mohrungen, Beisitzer, Kreisausschuß-Sekretär Urbschat-Pr. Holland, stellv. Beisitzer, Kreissparkassen-Rendant Pawlowski-Lyck, Beisitzer, Kreisausschuß-Sekretär Maladinski-Lyck, stellv. Beisitzer. — Für den Fall, daß der Verein derartig an Mitgliederzahl gewinnt, daß seine Mitglieder sich anf sehr weit von einander entlegene Landestheile vertheilen und infolge dessen eine Vereinigung derselben in Generalversammlungen nur unter bedeutenden Kosten und Schwierigkeiten zu ermöglichen wäre, sehen die Satzungen eine dahingehende Aenderung ihrer Vorschriften vor, daß eine Gliederung des Vereins in Sektionen stattfindet, von denen jede eine oder mehrere Provinzen mit besonderem Sektionsvorstande umfaßt, in welchem Falle die Generalversammlungen durch Delegirte der Sektionen unter Erstattung der nothwendigen baaren Auslagen beschickt werden. — Die Versammlung beauftragte den Vorstand mit dem Studium der Frage betreffend die Einrichtung einer Wittwenpensionszuschußkasse für Kreiskommunalbeamte und der bezüglichen Berichterstattung auf der nächstjährigen Generalversammlung.

— **Königsberg**, 13 Dezember. Die Ziehung der **Königsberger Thiergartenlotterie** fand am Sonnabend statt. Mit Rücksicht darauf, daß von dem im Gewinnplan zum Vertrieb gestellten 150 000 Loosen nur genau 60 000 Loose verkauft waren, hat eine **Verkleinerung der Gewinne** stattfinden müssen, und zwar um 3/5, so daß der **erste Hauptgewinn**, der nach dem Anfangs aufgestellten Gewinnplane einen Werth von 25 000 Mk. haben sollte, in seinem Werthe auf 10 000 Mk. hat herabgesetzt werden müssen. Die Zahl der Gewinne, die Anfangs auf 2000 festgesetzt war, beträgt jetzt nur 800. Die ersten 14 größeren Gewinne entfielen auf folgende Nummern: 59 100, 35 744, 10 267, 2260, 67 103, 64 044, 38 307, 11 232, 57 409, 29 105, 35 791 13 014, 18 548, 44 994.

— **Bromberg**, 12. Dezember. Gestern **starb** plötzlich Herr Eisenbahnsekretär **Schwarz**. Er stand am Ofen, fiel plötzlich zu Boden und war todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verstorbene war Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung.

— **Posen**, 13. Dezember. **Major Leutwein**, der vielgenannte Landeshauptmann von Südwestafrika, wird in Posen eintreffen, um seine früheren Kameraden vom Grenadier-Regiment Nr. 6 zu besuchen. Bei seinem Hiersein wird Herr Leutwein einer Einladung der Posener Abtheilung der deutschen Kokonialgesellschaft zu einem Festessen Folge geben.

Lokales.

Thorn, 14. Dezember 1897.

(+ [**Personalien.**] Dem Thierarzt **Krüger** zu Samotschin ist die Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Witkowo übertragen worden.

☐ [**Personalien bei der Post.**] Ernannt ist der Ober-Telegraphen-Assistent **Schmidt** in Danzig zum Telegraphen-Sekretär. Als Postsekretäre sind etatsmäßig angestellt worden die Postpraktikanten **Lösdau** aus Berlin in **Thorn**, **Mackrodt** aus Cassel in Danzig. Versetzt sind die Postassistenten **Karnick** von Neumünsterberg nach Czerwinsk, **Wulf** von Danzig nach Graudenz, **Kirsch** von Elbing nach Riesenburg, **Lindenau** von Langfuhr nach Jablonowo, **Nehring** von Graudenz nach Thorn, **Reichert** von Heidemühl nach Konitz, **Wagner** von Großlieniewo nach Danzig.

☐ [**Schützenhaus-Theater.**] Nachdem wir in der letzten Wintersaison Gelegenheit hatten, in dem Schauspiel „König Heinrich" den ersten Theil des umfangreichen historischen Dramas „Heinrich und Heinrichs Geschlecht" kennen zu lernen, gelangte gestern mit dem fünfaktigen Schauspiel „**Kaiser Heinrich**" auch der zweite Theil desselben auf die hiesige Bühne. Die Pause zwischen beiden Aufführungen ist etwas lang gerathen, da aber jeder der beiden Theile ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet und sich zudem ziemlich eng an die geschichtlichen Vorgänge hält, so wird dies dem Verständniß des gestrigen Schauspiels auch bei denen wenig Abbruch gethan haben, die sich der Vorgänge des ersten Theiles nicht mehr mit Sicherheit erinnern können. Während uns der erste Theil die Kämpfe Heinrichs IV. mit dem gewaltigen Papst Gregor vor Augen führte, zeigt uns der zweite Theil den Kaiser in seiner letzten Lebenszeit, wie der mit dem päpstlichen Bannfluch Beladene seinen Zufluchtsort in den Trientiner Alpen verläßt, um seinem Deutschland den inneren Frieden zu bringen, wie er mit starker Hand den Uebermuth des Adels den Städten gegenüber niederzwingt und schließlich vor seinem eigenen Sohne fliehen muß, um in einem stillen Kloster am Rhein sein kämpfereiches Leben zu beschließen. Neben ihm aber sehen wir seinen Sohn und Erben Heinrich V., der zwar mit dem deutschen Adel sich gegen seinen Vater verbündet, nach dessen Tode aber dieselben Bahnen einschlägt und dem römischen Papst ebenso kraftvoll, aber erfolgreicher als sein Vater entgegentritt. Mehr noch wie im ersten Theil ist es dem Verfasser in „Kaiser Heinrich" gelungen, die gewaltigen Vorgänge in dem engen Rahmen des Schauspiels wirkungsvoll zusammenzufassen, und einzelne Szenen des ersten Aktes sowie besonders auch der Tod Kaisers Heinrichs im dritten Akt hinterlassen einen nachhaltigen Eindruck; dagegen ist der zweite Akt ganz unerträglich lang ausgesponnen und überreich an hohlem Wortgeklingel, die Scenen des vierten Aktes in der Gruft Heinrichs wirken aber geradezu abstoßend nnd könnten ohne Schaden ganz fortbleiben. — Die **Aufführung** verdient volle Anerkennung, insbesondere, wenn man die vielen Schwierigkeiten der Inscenirung in Betracht zieht. Von den Darstellern muß zunächst Herr **Renner** genannt werden, der die widerspruchsvolle Gestalt Heinrichs V in überzeugender Weise verkörperte; wenn wir von einigen kleinen Uebertreibungen absehen, die aber nur bei den hiesigen Bühnenverhältnissen als solche auffielen, dürfen wir seine Leistung als vorzüglich bezeichnen. Herr **Beckmann** spielte den Kaiser Heinrich vielleicht etwas zu greisenhaft, doch kann man auch diese Auffassung gelten lassen. Herr **Berani** (Erzbischof Ruthart) und Frl. **Herbst** (Proxedis) sind ebenfalls noch lobend hervorzuheben, die übrigen Mitwirkenden fügten sich dem Ganzen mehr oder weniger gut ein. — Leider war die Vorstellung sehr schwach besucht, die Anstrengungen der Direktion hätten eine bessere Anerkennung verdient. Hoffentlich wird dies bei den weiteren Aufführungen des „Kaiser Heinrich" nachgeholt.

M [**Kaiser Wilhelm-Denkmal.**] Es sei nochmals daran erinnert, daß Herr Theaterdirektor **Berthold** morgen, Mittwoch, Abend im **Schützenhaus-Saale** eine Vorstellung veranstaltet, deren Ertrag zum Besten des in Thorn zu errichtenden **Kaiser Wilhelm-Denkmals** bestimmt ist. Gegeben wird das amüsante Lustspiel „Die Barbaren oder die Ulanen in Frankreich" von Stobitzer. Wir wünschen der Vorstellung mit Rücksicht auf den Zweck derselben einen recht zahlreichen Besuch.

= [**Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen.**] Der von der letzten Generalversammlung in Graudenz beschlossene **Zusatz** zu § 26 des Statuts, lautend: „Die jetzigen Mitglieder der Sterbekasse sind, sobald sie 4/5 des versicherten Sterbegeldes ei gezahlt haben, von ferneren Beiträgen befreit. Dasselbe gilt auch für die neuhinzutretenden Mitglieder, so lange die Zahl der letzteren 189 nicht übersteigt. Wenn diese Zahl erreicht ist, muß eine erneute Untersuchung der Kassen-Verhältnisse vorgenommen werden", ist von den Ministerien des Innern und der geistlichen 2c. Angelegenheiten als zweiter Nachtrag zum Statut genehmigt worden. — Aufnahmefähig sind alle Volksschullehrer der Provinz, mögen sie endgiltig oder vorläufig angestellt sein, ferner die Lehrer an den Mittelschulen, den Seminaren und den höheren Lehranstalten, die Schulinspektoren, die an den öffentlichen Schulen angestellten Lehrerinnen und die Ehefrauen der Lehrer, welche die Mitgliedschaft erworben haben, sofern jene Personen das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und frei von chronischen lebensgefährlichen Leiden sind. Die Versicherung ist statthaft in Höhe von 200, 300, 400, 500 und 600 Mark.

? [**Der Zweigverein der ostdeutschen Rübenzucker-Industrie**] hält diesen Mittwoch in **Bromberg** seine 29. ordentliche Generalversammlung ab. Für die öffentliche Sitzung hat der Vorstand folgende Tagesordnung aufgestellt: Mittheilungen des Vorstandes. — Begründung einer technischen Hochschule im Osten. — Frachtermäßigung für Ausfuhrzucker, Kohlen, Schnitzel und Scheideschlamm; Referent Direktor Wilhelm-Pelplin. — Sind Abänderungen der Arbeiter-Schutzgesetze erwünscht? Referent Direktor Reichauer-Turzno. — Ueberwachung der elektrischen Anlagen, Referent Direktor Dr. Bruckner-Amsee. — Schnitzel-Trocknung, Referent Direktor Dewalt-Altfelde — In der **geschlossenen** Sitzung, welche der öffentlichen Sitzung vorangeht und in welcher nur innere Vereinsangelegenheiten zur Besprechung kommen, wird u. a. auch über einen vom Vorstande eingebrachten Antrag, den Namen des Vereins in „Ostdeutscher Zweigverein der deutschen Zucker-Industrie" umzuändern, gesprochen werden.

IIII [**Eisenbahnverkehr.**] Am 15. d. Mts. wird der an der Bahnstrecke **Thorn-Inowrazlaw** neu eingerichtete Personenhaltepunkt **Suchatowko** für den beschränkten Personen- und Gepäckverkehr eröffnet. In der Richtung nach Thorn halten in Suchatowko die Züge 241. 243, 245, 55, in der Richtung nach Inowrazlaw die Züge 242, 244. 236 und 56. Andere Züge halten daselbst nicht.

§ [**Ueber die Maßnahmen zur Bekämpfung der Monilia-Krankheit der Kirschbäume**] wird uns Folgendes geschrieben: Zur Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen, für welche der gegenwärtige Zeitpunkt besonders geeignet erscheint, ist es nicht nur erforderlich, daß an den im Frühling erkrankt gewesenen Sauer- und Süßkirschbäumen vor Beginn des nächsten Frühjahr die todten Zweige herausgeschnitten und verbrannt werden, sondern es sind auch die an den Bäumen sitzengebliebenen todten Früchte während des Herbstes bzw. Winters abzulesen und zu verbrennen. Letztere Maßnahme hat sich zwar in erster Linie auf Kirschen zu erstrecken, ist aber auch auf das sitzengebliebene Obst an den in der Nähe von Kirschbäumen stehenden sonstigen Bäumen 2c. auszudehnen. Außerdem sind die erkrankten Kirschbäume, wie bereits früher erwähnt, in entlaubtem Zustande mindestens einmal kurz vor dem Aufbrechen der Knospen im Frühjahr, womöglich aber noch vorher im Herbst oder Winter, mit Bordelaiser Brühe (entweder Kupferzuckerkalk oder Kupferklebekalk, oder selbstbereitete Kupfervitriolkalkbrühe mit Zusatz von Melasse oder ähnlichen klebenden Zuckerstoffen) unter Benutzung einer der gebräuchlichen Reb- oder Obstspritzen zu bespritzen, bei welchem Verfahren mehr die dünnen Zweige als die Stämme in Betracht kommen.

(D) [**Der Centralverband der Gemeindebeamten Preußens**] läßt zur Zeit in seinen Unterverbänden eine **Petition** an das Staatsministerium circuliren, die das Ministerium um baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur Regelung der Anstellungs-, Besoldungs-, Pensions-, und Reliktén-Verhältnisse der Gemeindebeamten an den Landtag ersucht. Die Petition enthält u. a. folgende Wünsche: Anstellung der nicht lediglich bei vorübergehenden oder mechanischen Dienstleistungen in Gemeindeverwaltungen thätigen Personen auf Lebenszeit; Aufrechterhaltung des Gesetzes, betr. die Besetzung

---

starrt und es nicht einmal bemerkt, daß die Cousine mit ihm kokettiren will.

Sie fährt ganz erschrocken auf und starrt den Vater an: „Bum — fängst Du Fliegen, Papa?" —

Graf Willibald starrt auf den Brief in seiner Hand und aller Augen richten sich erschrocken auf sein Gesicht. Gottlob, er sieht zwar sehr überrascht, aber ganz erklärt vor Freude aus.

„Kinder . . . eine Ueberraschung!" stößt er hervor.

„Raus mit der wilden Katz!!" —

„Bitte, theile doch mit!"

„Ein Brief von meinem Rechtsanwalt aus der Residenz! Weil er glaubt, daß jeder Niedeck sich für sechzehn Ahnen interessirt, theilt er mir Folgendes mit! Der Lieutenant von Runow, welcher vor 25 Jahren den Abschied nahm, um besonderer Verhältnisse willen in spanische Dienste zu treten, ist seit drei Tagen nach seiner alten Heimath zurückgekehrt. von Runow vermählte sich mit der Gräfin Pasqualy Martinez, einer dem spanischen Hofe verwandten Damen, Tochter des Herzogs von O. Dieser Ehe sind sieben Kinder entsprossen, sechs Töchter und ein Sohn, die älteste Tochter ist an einen spanischen Granden vermählt, die fünf jüngeren, im Alter von siebzehn bis sechs Jahren, begleiten die Eltern, welche in unserer Residenz dauernden Aufenthalt nehmen wollen. Die jungen Mädchen, resp. Kinder sollen hervorragende Schönheiten sein, und besitzen neben sonstigen guten Eigenschaften den außerordentlichen Vorzug sechzehn Ahnen — oder darüber! — aufweisen zu können. Herrn Graf Wulff-Dietrich ist die Nachricht auch bereits zugegangen, und wird ihn hoffentlich mit großer Genugthuung erfüllen!

Fränzchen, mein liebes Fränzeken, — was sagst Du nun?!" —

Der Graf breitete die Arme weit aus und die Kleine flog stürmisch mit einem ohrzerreißender Juchzer hinein!

(Fortsetzung folgt.)

der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militäranwärtern; die Festsetzung eines Grundgehalts für jede Stelle; die Gewährung von Alterszulagen von drei zu drei Jahren bis zur Höhe des Grundgehalts; die Wiederherstellung des Rechts der Aufsichtsbehörden zur Zwangs-Erhöhung der Gehälter; in Bezug auf die Pensionirung die Anwendung der für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Grundsätze; die Anrechnung der im Staatsdienst — mit Einschluß des Militärdienstes oder im anderweitigem Gemeindedienst verbrachten Dienstzeit; die Gewährung von Wittwen- und Waisengeld an die Wittwen und Waisen der Gemeindebeamten nach den für die Unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Vorschriften; in Bezug auf die Beamten der Kreise und Landgemeinden; die Erstreckung sämmtlicher für die Beamten der Stadtgemeinden geltenden Vorschriften auch auf diese Beamten.

? [Invaliditäts und Alters-Versicherungsanstalt Westpreußen]. Der Vorstand der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen veröffentlicht soeben seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1896. Danach kamen aus dem Verkauf von Beitragsmarken ein 2 049 488 39 Mk., aus den Beiträgen für Seeleute 6 518 64 Mk., zusammen 2 056 007,03 Mk. Der Kapitalwerth der Rentenantheile der Versicherungs-Anstalt (1 794 487,18 Mk.,) der anzulegende Reservefonds, die Erstattung von Beitragsmarken 2c. betrugen zusammen 2 384 275,98 Mk., so daß sich also ein Mehrbedarf von 228 268,86 Mk. ergiebt. Diesem Fehlbetrage stehen die Mehreinnahmen der Vorjahre mit 1 825 354 09 Mk. gegenüber, so daß für die ersten 6 Jahre ein Ueberschuß von 1 597 085,24 Mk. verbleibt. Das von Jahr zu Jahr ungünstiger werdende finanzielle Ergebniß der Geschäftsleitung, welches seit dem Jahre 1892 ein stetiges Sinken des jährlichen Ueberschusses und für das Jahr 1896 zum ersten Male einen Mehrbedarf aufweist, findet seine Erklärung in dem beständigen Wachsen der Zahl der in jedem Jahre bewilligten Invalidenrenten und des Kapitalbelastungswerthes derselben bei einem Beharren der Einnahmen auf annähernd gleicher Höhe.

D [Kolonialverein.] In der am Sonnabend im Artushof unter dem Vorsitz des Herrn Oberlehrers Entz abgehaltenen Versammlung ist die Bearün ung einer Abtheilung Thorn der großen, mit etwa 19000 Mitgliedern über ganz Deutschland verbreiteten „Deutschen Kolonialgesellschaft" beschlossen worden. 61 Herren zeichneten sich sogleich in die Mitgliederliste ein. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Erster Vorsitzender Gymnasial-Oberlehrer Entz zweiter Vorsitzender Major Seidel Schatzmeister Hauptmann Maltitz, Stellvertreter Landrichter Michalowski, Schriftführer Gymnasial-Oberlehrer Preuß, Stellvertreter Hauptmann Rohne. In jedem Monat soll eine Versammlung stattfinden; außer Berichten über koloniale Fragen sollen auch größere Vorträge gehalten werden. Demnächst bereits wird der Hauptvorstand den Redakteur Bley aus Königsberg zu einem Vortrage hierher entsenden. — Neuanmeldungen von Mitgliedern (Jahresbeitrag 8 Mk.) sind an eines der genannten Vorstandsmitglieder zu richten.

= [Besitzwechsel.] Das Rittergut Schewen im Kreise Briesen, unweit der Thorn-Briesener Kreisgrenze — bisher der Frau Rittergutsbesitzer Boehm gehörig — ist durch Kauf in den Besitz des Landwirthes Lieutenants der Reserve B. Fricke übergegangen.

+ [Tannenbäume.] Auf der Uferbahn sind zwei Waggons Tannenbäumchen für hiesige Händler aus Ostpreußen eingetroffen. Davon ist ein Theil an der Neustädtischen Kirche, ein anderer Theil auf dem Thurm-Bauplatz an der Altstädtischen Kirche zum Verkauf gestellt.

△ [Schlachthofbetrieb.] Auf eine Petition einiger Schlachthofbetriebsleiter haben die Minister der geistlichen 2c Angelegenheiten, für Landwirthschaft, das Innere und für Handel und Gewerbe einen Bescheid dahin ergehen lassen, daß sie die beantragte Aufnahme der Fleischbeschau als Prüfungsgegenstand in die Prüfungsvorschriften vom 13. Juli 1889 in wohlwollende Erwägung nehmen werden. Die Zuziehung der Schlachthofsthierärzte als stimmende oder berathende Mitglieder der städtischen Schlachthof-Deputationen und die Anstellung als vollberechtigte Gemeindebeamte sei zwar wünschenswerth, doch müßten sich die Antragsteller in jedem Einzelfalle an die zuständigen Gemeindebehörden wenden. (Inzwischen ist den Gemeinden empfohlen worden, die Schlachthofsthierärzte zu den städtischen Schlachthof-Deputationen hinzuzuziehen und sie als vollberechtigte Gemeindebeamte anzustellen.) Die Forderung, daß Thierärzte, welche als Schlachthofsleiter angestellt würden, eine Prüfung in der praktischen Fleischbeschau mit Erfolg abgelegt haben müßten, könne nur als zweckmäßig erachtet werden. Die ferner in Vorschlag gebrachte Art der Berufung bei gutachtlichen Aeußerungen, sowie die Ueberwachung der Trichinenbeschauer durch thierärztliche Schlachthof-Direktoren, welche die Prüfung über Fleisch- und Trichinenbeschau bestanden haben, dies alles seien Punkte, welche bei Gelegenheit der Einführung der allgemeinen Fleischbeschau in Erwägung gezogen werden sollen.

+ [Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Die Küsterschule zu Radawnitz war, was von keiner Seite bestritten wurde, unzulänglich. Die Kinderzahl hatte sich erheblich vermehrt, und ein neues Schulhaus war unbedingt erforderlich Streit herrschte unter den Parteien nur über den Bauplatz und die Vertheilung der Kosten für den Schulbau. Nach längeren Verhandlungen hatte die Regierung zu Marienwerder bestimmt, daß die neue katholische Schule am Eude des Dorfes neben der evangelischen Schule erbaut werden solle; auch war die katholische Kirchengemeinde für verpflichtet erklärt worden, einen Theile der Kosten aufzubringen. Die katholische Kirchengemeinde erhob sodann Klage und behauptete, sie sei observanzmäßig von allen Kosten für Schulbauten befreit; ferner aber erklärte die Klägerin den Bauplatz neben der evangelischen Schule für ungeeignet und beantragte, einen Bauplatz in der Nähe der Kirche zu wählen. Der Kreisausschuß wies jedoch die Klage als unbegründet ab und machte u. a. geltend, eine observanzmäßige Befreiung von den Kosten sei von der Kirchengemeinde nicht genügend nachgewiesen. Die Kirchengemeinde legte darauf Berufung beim Bezirksausschuß ein, der indessen die Vorentscheidung als zutreffend bestätigte und auch den Bauplatz für durchaus geeignet erklärte. Auf die Revision der Kirchengemeinde hob das Oberverwaltungsgericht die Vorentscheidung betreffs der Kostenfrage auf und wies die Sache an die erste Instanz zurück; die Vorentscheidung in der Bauplatzfrage wurde bestätigt.

+ [Strafkammer vom 13. Dezember.] Der Arbeiter und Viehhändler Franz Wisniewski aus Linowitz war geständig, von einem Ursprungsattest Gebrauch gemacht zu haben, auf dem die Unterschrift des Ortsschulzen gefälscht war. Er wurde wegen Urkundenfälschung mit einen Tag Gefängniß bestraft. — Gegen die Anklage der Urkundenfälschung hatte sich ferner der Maschinenbauer Hermann Dombrowski aus Gr. Brudzaw zu vertheidigen. Angeklagter legte im Januar d. Js. der Stadtsparkasse in Briesen einen Prolongations-Wechsel über 450 Mark vor, der neben der Unterschrift des Angeklagten als Acceptanten und neben zwei anderen Unterschriften auch diejenige des Besitzers Adolf Schulz aus Hohenkirch, eines Schwagers des Angeklagten, trug. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde Angeklagter der Fälschung der Schulz'schen Namensunterschrift für überführt erachtet und deshalb zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Konstantin Sobczynski aus Mocker wurde wegen Körperverletzung zu 1 Jahr sechs Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort in Haft genommen. — Eine noch härtere Strafe von 2 Jahren 1 Monat Gefängniß traf den Arbeiter Johann Jaruschewski aus Kl. Bolumin, der für schuldig befunden wurde, den Ziegler Gackowski in Gierkowo und den Scharwerker Kusikowski aus Gr. Bolumin mittels eines Stockes bezw. eines Messers bearbeitet zu haben. Ferner wurde der Mutter des Angeklagten Jaruschewski, der Einwohnerfrau Marianna Jaruschewski, geb. Lewandowski, die bei der Schlägerei Partei für ihren Sohn ergriffen und mit einer Baumwurzel auf Kusikowski eingehauen hatte, eine einwöchentliche Gefängnißstrafe auferlegt. — Dem Inspektor Zweite in Sternberg wurde am 13. Oktober d. Js. auf freiem Felde ein Fahrrad gestohlen. Als die Diebe wurden der Eigenthümer Heinrich Winter und der Maurer Gustav Zielinski in Neu-Slompe ermittelt. Der Gerichtshof verurtheilte den Winter wegen Begünstigung des Diebstahls zu 1 Woche, den Zielinski wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß. — Eine unliebsame Unterbrechung erlitt am 20. September d. Js. die Hochzeitsfeier des Schuhmachers Zielinski in Culmsee. Von den Arbeitern Alexander Zyblewski, Anton Stopikowski, Michael Paczkowski, Johann Zelmanski und Martin Zuwacki sämmtlich aus Culmsee wurde vor dem Hause, in der die Nachfeier stattfand, eine Schlägerei inszenirt, in die verschiedene Hochzeitsgäste hineingezogen und dann recht übel mit Messerstichen bearbeitet wurden. Der Gerichtshof erkannte gegen Zyblewski auf 1 Jahr 6 Monate, gegen Stopikowski auf 6 Monate, gegen Paczkowski auf 4 Monate, gegen Zawacki auf 2 Monate Gefängniß und gegen Zelmanski auf Freisprechung.

p [Zwei Brände] enstanden gestern gegen Abend, einer in der Araberstraße bei Smolinski, gegen 5 Uhr, der zweite bei Mox Cohn in der Breitestraße; der erste war ein Schornsteinbrand, der zweite im Keller. Beide wurden im Entstehen gelöscht.

w [Verhaftet] wurde am letzten Sonntag in Bromberg ein Barbier Bialecki, der hier in Thorn einige Barbiermesser und Scheeren gestohlen hatte.

? [Polizeibericht vom 14. Dezember.] Zugelaufen: Ein schwarzer Schäferhund bei Assistent Rehfeldt, Hauptbahnhof. — Verhaftet: Sechs Personen.

4 [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,20 Meter unter Null fallend. Eistreiben wie gestern.

— Podgorz, 13. Dezember. Die hier unternommene Sammlung zum Besten des Kaiser-Denkmals in Thorn ist jetzt abgeschlossen; dieselbe ergab den Betrag von 95,25 Mark.

— Culmsee, 13. Dezember. In der am vorigen Freitag abgehaltenen Stadtverordnetensitzung erklärte sich die Versammlung mit der Wahl des Stadtsekretärs Knoche als Stadthauptkassen-Rendant einverstanden. Der pro 1897/98 erforderliche Mehrbetrag an Kreisabgaben von 5052 Mk. soll aus den Ueberschüssen des Jahres 1896/97 gezahlt werden. Es sind nämlich im Etat nur 36 000 Mark eingestellt, während 41 052 Mark erforderlich sind. Der Handarbeitslehrerin Frl. Leupold hier wurde auf ihren Antrag ein jährliches Gehalt von 600 Mark vom 1. Oktober 1897 ab zugebilligt. Der Verbindungsweg von der Thorner Chaussee nach der Bahnhofsstraße (Friedrichstraße) soll in einer Breite von 7 Meter gepflastert werden, vorausgesetzt, daß der Kreisausschuß eine Beihilfe von 3000 Mark hierzu giebt. Die Unterhaltung der Straße soll dann gleichzeitig von der Stadtgemeinde übernommen werden. Hinsichtlich der Festsetzung der Kehrlohntoxe wurde beschlossen folgenden Tarif aufzustellen: Das Kehren bis zu 20 Rauchröhren in einem Hause kostet pro Jahr 1,20 Mark, unter 20 Rauchröhren 1 Mark, ohne Unterschied der Anzahl der Stockwerke jeden Gebäudes. In diese Preise ist auch die Reinigung der Kochherde und der Rauchröhren vom Ruß mit einbegriffen.

? Aus dem Kreise Thorn, 14. Dezember. In der am vergangenen Sonntag abgehaltenen Jahresschlußsitzung des Bienenzuchtvereins Steinau wurden Hauptlehrer Habermann zum Vorsitzenden, Lehrer Niehues zum Schrift- und Kassenführer, Besitzer Wirth und Lehrer Radziszewski zu Beisitzern gewählt. Zur Theilnahme am Bienenkursus in Marienburg entsendet der Verein den Lehrer Kalies-Gremboczyn. Auch wird der Verein demnächst wieder ein Wintervergnügen veranstalten. — Der Krieger-Verein Leibitsch hat in der am letzten Sonntage abgehaltenen Sitzung beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers am 29. Januar bei dem Kameraden Miesler in Leibitsch zu feiern.

Vermischtes.

Einem großen Unterschleife ist man in dem Haupttelegraphenamte zu Brüssel auf die Spur gekommen. Die Telegraphenbehörde quittirt mit besonderen Marken auf den aufgegebenen Depeschenformularen den Werth bei jeweiligen Telegrammen. Die so abgestempelten Marken bleiben mit den Originalen der Depeschen in den Händen der Verwaltung, daher ihr hoher Werth für die Philatelisten. Jetzt hat man Beamte der Telegraphenbehörde zn bestechen gewußt, und die abgelegten Depeschenformulare werden schonungslos ihrer Markenbestände beraubt. Als man diesem Handel auf die Spur kam, stellte man sofort vier Beamte an, deren Aufgabe es ist, die abgestempelten Telegraphenmarken durch Durchlöcherung auch für die Sammler werthlos zu machen. Wie aber gelangt nun doch der letztere in den Besitz abgestempelter, belgischer Telegraphenmarken? Man adressirt an sich selbst einen Expreßbrief und frankirt ihn mit dem Werthzeichen für Telegramme, die ja käuflich zu haben sind Die Behörde muß so frankirte Expreßbriefe annehmen und befördern. Neulich wurde in Brüssel ein Expreßbrief aufgegeben, der mit einer Telegraphenmarke im Werthe von 25 Francs beklebt war. Dem Absender war es nur daran gelegen, eine abgestempelte 25 Francs-Marke der Telegraphenbehörde für seine Sammlung zu erhalten.

Entgleisung. Aus Tarnopol, 11. d. Mts., wird gemeldet: Bei Krzywe entgleiste ein Lastzug; 14 Waggons wurden zertrümmert.

Duell mit tödtlichem Ausgang. In Folge eines Preßstreites kam es in Brüssel zwischen dem Direktor der „Epoca," Filipescv, und dem Direktor der „Independance Romaine," Lahovary, zu einem Degenduell, in welchem Lahovary getödtet wurde.

Unglück auf der Entenjagd. Bei einer Entenjagd auf dem Lago maggiore kippte ein Boot mit fünf Jägern um; drei ertranken, darunter der bekannte Mailänder Advokat Dr. Fanini.

Wegen der ägyptischen Augenkrankheit sind die Schulen in Sonneberg (Thüringen) und die der benachbarten Dörfer geschlossen worden.

In einer Thongrube bei Koburg wurden drei Arbeiter verschüttet. Einer war sofort todt; 2 sind schwer verletzt.

Ein entsetzlicher Vorfall hat sich in Saarunion zugetragen. Die in gesegneten Umständen befindliche Frau des Handelsmanns Johle warf im Wahnsinn ihre drei Kinder, von denen das älteste 10 Jahre alt ist, in der Nähe der Stad in die Saar. Sie nahm sich dann selbst das Leben, indem sie gleichfalls in den Fluß sprang. Alle vier Personen wurden als Leichen aus dem Wasser gezogen. Das älteste Kind machte einen Versuch, sich zu retten, indem es landeinwärts davonlief, es wurde jedoch eingeholt und ebenfalls in die Saar geworfen.

Die Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen ist von der Deputation des Berliner Magistrats abgelehnt worden. Dagegen soll der Kirchhof in einen würdigen Zustand versetzt werden.

Anläßlich der letzten Exzesse in Prag fanden weitere Verhaftungen statt; durch das Strafgericht wurden mehrere Personen bereits abgeurtheilt. In Chrudin zogen die Theilnehmer an der aufgelösten Versammlung eines politischen Vereins durch die Straßen und schlugen die Fenster in mehreren Gebäuden ein. Die Gendarmerie stellte die Ruhe wieder her.

Eine verheißungsvolle Nachricht für den gesammten Weinbau kommt aus Paris. In der dortigen Akademie der Wissenschaften theilte Dubois mit, daß er einen Mikroorganismus gefunden habe, der auf verschiedene Milbenarten und besonders auf die berüchtigte Reblaus tödtlich wirke. Der praktische Nutzen dieser Entdeckung bleibt natürlich abzuwarten, jedenfalls kann er höchst bedeutsam werden.

In Bonn stürzte eine hohe Mauer ein; ein Mann wurde mit seiner Tochter unter den Trümmern begraben. Beide sind todt, zahlreiche andere Personen verletzt.

Die Besprechungen des Frauenmangels in Deutsch-Südwestafrika haben bereits zur Einleitung verschiedener Maßnahmen geführt. Sowohl die Kolonialgesellschaft wie auch ein Missionsverein werden die Beförderung und Unterbringung deutscher Frauen in der Kolonie übernehmen. Daneben aber ist auch die Bildung eines besonderen Frauenvereins für Südwestafrika im Gange, welcher die Errichtung eines Mädchenheims und einer weiblichen Ackerbauschule in Windhoek anstrebt.

Der „silberne" Sonntag war in Berlin nach dem Urtheile verschiedener Geschäftsleute etwas besser wie der „kupferne". Der Verkehr in den Hauptzentren, Friedrich-, Leipziger- und Rosenthalerstraße, war bei dem brillanten Wetter bis in die späten Abendstunden hinein ganz enorm. Das Hauptgeschäft machten die Bazare und die — Kneipen. Auch die Pfefferkuchen- und die Zigarrengeschäfte dürften mit dem Umsatz zufrieden sein.

Der Wasserstand des Rheins ist bedeutend gestiegen. Infolge dessen ist die ganze Schifffahrt als wieder eröffnet zu betrachten.

Ein neuer origineller Erwerbszweig ist seit Kurzem in der Reichshauptstadt entstanden. „Zahnreisende werden gesucht" lautet ein Inserat, dem man in letzter Zeit häufig in den Tageszeitungen begegnen konnte. Es handelt sich bei dieser eigenartigen Bezeichnung, wie ein zahntechnisches Fachblatt mittheilt, keineswegs, wie man im ersten Augenblick vermuthen möchte, etwa um Agenten für den Vertrieb künstlicher Zähne; die Aufgabe der sog. Zahnreisendin besteht vielmehr darin, den Zahnärzten und Zahntechnikern gegen Provision Kunden zuzuführen.

Vom Büchertisch.

„Wie ich mein Magenleiden heilte." Winke und Rathschläge zur Kräftigung eines kranken Magens. Von einem Laien. Hygieia-Verlag Leipzig. — Preis 50 Pfg.

Der Töchterschule entwachsen. Wie bildet sich die Tochter des Hauses nach dem Austritt aus der Schule für Haus und Leben weiter? Von Elise Roth, vorm. Institut-Vorsteherin. Elegant gebunden Mk. 4.—. Schwabachers Verlag in Stuttgart. — Das prächtige Buch ist zweifellos als eine der erfreulichsten Erscheinungen zu bezeichnen, die der Büchermarkt in neuerer Zeit auf diesem Gebiete der Litteratur hervorgebracht hat. Wegen der Gediegenheit des Inhalts und der eleganten Ausstattung ist das Buch als Geschenkwerk ersten Ranges für der Schule entwachsene Mädchen jeden Alters aufs Wärmste zu empfehlen.

Palmenzucht und Palmenpflege. Anweisung zur Anzucht und Pflege der Palmen von Dr. Udo Dammer, Kustos des Königl. Botanischen Gartens in Berlin. Mit 24 Vollbildern. Elegant gebunden 4 Mark. Frankfurt a. O. Trowitzsch u. Sohn, Königliche Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung. — Die Palmenliebhaberei ist in stetem Wachsen begriffen, aber es fehlte bisher an einem gründlichen Lehrbuch, das dem Laien die Wege anzeigt, wie er die stolzen Kinder des Südens auch unter bescheidenen Verhältnissen, d. h. im Wohnzimmer ziehen und pflegen kann. Ein solches Lehrbuch legt Herr Dr. Dammer, dem seit Jahren die Palmenhäuser des Königl. Botanischen Gartens in Berlin anvertraut sind, auf den Weihnachtstisch der Gartenfreunde. In ganz einziger Art, auch hier in gütigster Weise von der Direktion des Botanischen Gartens unterstützt, hat der Maler Carl Leonhard Becker 24 Palmen nach lebenden Modellen gezeichnet und dem Buche durch seine schöne Arbeit eine ganz besondere Anziehungskraft verliehen. — Es ist ein praktisches und vornehmes Buch, zugleich bestimmt und geeignet, der edlen Palmenliebhaberei die weitesten Kreise zu öffnen.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 13. Dezember. Von den wegen des Eisenbahnunglücks bei Kirchdetmold am 11. Juli d. J. angeklagten Personen wurden der Stationsdiätar Sonnheim zu einem Jahr, der Telegraphist Reuter zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Newyork, 13. Dezember. Nach einem Telegramm aus Port au Prince stattete der deutsche Schiffskommandant Kapitän zu See Thiele dem Präsidenten von Haiti General Sam einen Besuch ab. — Mehrere Redakteure, die das Verhalten der Regierung einer Kritik unterzogen hatten, wurden verhaftet. — In Port au Prince ist ein neues Ministerium mit San Viktor als Minister des Auswärtigen gebildet worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 14. Dezember um 7 Uhr Morgens Ueber Null 0,00 Meter. Schwaches Eistreiben. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 15. Dezember: Feuchtkalt, bedeckt, Niederschläge. Lebhafte Winde.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 7 Minuten, Untergang 3 Uhr 44 Min.
Mond-Aufg. 10 Uhr 32 Min. bei Nacht, Unterg. 11 Uhr 15 Min. bei Tag.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	14. 12.	13. 12.		14. 12.	13. 12.
Tendenz der Fondsb.	abschw	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	99,80	100,—
Russ. Banknoten.	215 50	216 55	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,95	216,05	Poln. Pfdbr. 4½%	67,25	67,—
Oesterreich. Bankn.	168,70	168 50	Türk. 1% Anleihe C	24 45	24,40
Preuß. Consols 3 pr.	97 40	97,30	Ital. Rente 4%	95,—	94,90
Preuß. Consols 3½ pr.	102,70	102 75	Rum. R. v. 1894 4%	92,—	92,—
Preuß. Consols 4 pr.	102,70	102,70	Disc. Comm. Antheile	199,—	199,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,—	97,10	Harp. Bergw.-Act.	189,20	189,20
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,70	102 70	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91 90	91 80	Weizen: loco in		
" " 3½% "	99,70	99,80	New-York	98½	98⅞
			Spiritus 70er loco.	36 80	36,80

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Carl Stangen's Verkehrs-Zeitung (Berlin W.) bringt in der Schlußnummer des 4. Jahrganges ein Gedicht, „Der Weltverkehr" von Carl Stangen, einen reich illustrirten Artikel über die japanische Jugend von Ernst von Hesse-Wartegg aus dessen hochinteressantem Werke: „China und Japan," alsdann eine kleine Erzählung: „Bevorzugt," zahlreiche Verkehrs- und interessante Nachrichten vermischten Inhalts.

Neue Sticktechnik. Auf der vorjährigen Stuttgarter Ausstellung erwies sich als hervorragendes Zugstück eine Sticknähmaschine für elektrischen Betrieb, welche die Singer Co. Akt.-Ges., (frühere Firma: G. Neidlinger,) neben zahlreichen industrieller Nähmaschinen in praktischem Gebrauch zeigte. Allgemeine Bewunderung erregte es, wie der kleine im Schwungrad der Maschine versteckte Motor eine absolute Kontrolle über den Gang derselben gewährte und wie unter den Händen der an der Maschine arbeitenden Dame entzückende Stickereien mit einer Geschwindigkeit entstanden, welche die Handstickerei um das Mehrfache übertraf. Es hat denn auch in der That diese neue häusliche Kunst in den wenigen Jahren, seitdem sie von der Singer Co. eingeführt ist, schon eine solche Verbreitung gefunden, daß eine Nähmaschine für Kunststickerei heute wohl zu den beliebtesten Weihnachtsgeschenken zählt. Was ein solches Geschenk noch um so werthvoller macht, ist der Umstand, daß es die gewöhnliche Singer Familien-Nähmaschine ist, welche die Fabrik zum Sticken eingerichtet hat, so daß dieselbe Maschine ebenso für Kunstwerke häuslichen Fleißes wie für die mehr prosaischen Näharbeiten im Hause dient. Für jegliche Verwendung der Maschine wird Unterricht unentgeltlich ertheilt, wobei bemerkt sei, daß das Sticken keineswegs schwierig ist und in kurzer Zeit erlernt wird. Der Elektro-Motor der Maschine, wenn dieselbe mit diesem geliefert wird, läßt sich an jede elektrische Lichtleitung anschließen. Am hiesigen Platze hält die in der Bäckerstraße befindliche Filiale der Singer Co. Akt.-Ges., Lager der neuesten Maschinen in einfachen bis zu den elegantesten Ausstattungen.

Feste Preise!

Gardinen Teppiche

empfiehlt

Gustav Elias.

Feste Preise!

Im grossen Saale des Artushofes
Sonntag, den 19 Dezember, Abends 8 Uhr:

Concert Alinsky.

Erster Tenor der St. Petersburger Oper
unter gütiger Mitwirkung einer hiesigen Pianistin.

Karten zu numm. Plätzen à 2 Mark, Stehplatz à 1 Mark in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.** 5069

Die Eröffnung
der

Weihnachts=Ausstellung

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen und empfehle
Königsberger- u. Lübecker Marcipan-Torten,
Randmarcipan,
Theeconfekt, Makronen
täglich frisch.
Baum-Behang
von den einfachsten bis feinsten Sorten.
Knallbonbons, Confituren,
Bonbonieren, Attrappen
in reichhaltigster Auswahl.

J. Nowak,
Conditorei, Altstädtischer Markt 21.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle als passendes **Geschenk** meine anerkannt guten Fabrikate in
Cigarren und Cigaretten
jeder **Preislage** und eleganter **Ausstattung**, sowie sämmtliche Sorten
Rauch-, Kau- und Schnupftabake.
Cigarren- und Cigaretten-Fabrik

Gust. Ad. Schleh
Breitestrasse 21.

Brauerei Englisch Brunnen

Elbing

Nach geschehener Eintragung unseres dortigen Bierverlag's

Culmerstrasse Nr. 9

unter unserer eigenen Firma gestatten wir uns, unserer geehrten Kundschaft unsere an verschiedenen Orten, zuletzt auf der Nord=Ostdeutschen Ausstellung zu Königsberg i. Pr. 1895 mit der

silbernen Staatsmedaille

prämiirten Biere in empfehlende Erinnerung zu bringen. Wir halten dieselben stets frisch bezogen in vorzüglichster Qualität auf Flaschen und Gebinden im Vorrath.

Brauerei Englisch Brunnen.
Zweigniederlassung:
THORN.

Wer seinen Kindern eine wirkliche

Weihnachtsfreude

bereiten will,

der versäume nicht, sich vor dem Einkauf mein **thatsächlich großartiges** Lager in **optischen, mechanischen, elektrischen** und **physikalischen** Apparaten für Knaben im Alter von 4—15 Jahren anzusehen.
Ein besonders **großes Lager** führe in diesem Jahre in:

Laterna magicas
das Stück schon von 1,00 Mark an,

Dampfmaschinen . . . . von 1,50 Mk. an,
Kamera obscura . . . . von 2,00 Mk. an,
Stereoscope . . . . von 1,50 Mk. an.

Auch die beliebte Elektrisirmaschine **„Blitzfunke“** ist wieder am Lager.
Letzte Neuheit:
„Familien=Phonograph.“
Ebenso empfehle mein **großes Lager** in goldenen und silbernen
Herren- und Damenuhren, Uhrketten und Ringen
zu den allerbilligsten Preisen:

Hochachtungsvoll
A. Nauck,
Uhrenhandlung und Lehrmittelanstalt,
Heiligegeiststraße Nr. 13.
4977

Kaiserauszugmehl
sowie
Weizenmehl 00
aus feinstem auswuchsfreiem altem Weizen
liefert
Dampfmühle Ostaszewo.
Niederlage für Thorn:
G. Edel, Gerechtestr. 22.

Dr. A. Hennig's
Poliklinik
Königsberg i. Pr., Burgstraße Nr. 9.
Telephon 510.
Abtheil. I für **Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten,**
Abtheil. II für **Haut-, Geschlechts-, Harn- u. Blasenkrankheiten.**

Vogelbauer
in verschiedenen Größen, wenig benutzt, verkauft **Kratz, Mocker,** Thornerstraße 9.

Bestellungen auf
Oder-Karpfen
nimmt bis zum 21. entgegen
A. Mazurkiewicz.

Bratheringe
in 4 und 8=Liter=Dosen,
Kleine Dosen 1,80 M., Große Dosen 2,70 M.
empfiehlt
J. Stoller, Schillerstraße.

Wirthen liefert **Billardtuch,** ein Bezug 10—30 Mk. Proben frei.
Martini, Fabr., Schwiebus.

Kräftiger Mittagstisch
zu haben **Bachestraße 18,** 2 Treppen

Ein j. geb. Mädchen, w. dopp. Buchführ. erleant hat, s. z. 1. Januar Stellung als
Buchhalterin, Cassirerin oder Verkäuferin.
Offerten n. **A. B. 500 postlagernd Guben.** 5056

Junge Damen
erhalten gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei 5023
Frau A. Rasp, Windstr. 5, III.
(im Hause des Herrn Kaufmann **Kohnert.**)

Gesucht aufs Land zum 1. Januar 1898 eine der polnischen Sprache mächtige, in Milchwirthschaft, Federviehzucht und einfach. bürgerlicher Küche erfahrene
Wirthschafterin
von 30—40 Jahren.
Persönliche Vorstellung **Freitag, den 17. d. Mts.** zwischen 8 u. 11 Uhr Vorm. **Hotel Drei Kronen. Roese.**

Ein Knabe,
anständiger Eltern, kann sofort oder später in die Lehre treten bei 3622
C. Grethe, Kunst- u. Handelsgärtnerei, **Neu-Weißhof** bei Thorn,
Nähe der Ulanen-Kaserne.

Ein Geschäftslokal,
zwischen 2 Kasernen, ist von sofort zu verpachten, bezw. das Grundstück zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Ztg. 4987

In stiller Straße der **Altstadt** werden für Ostern **6 geräumige, helle**
Zimmer
gesucht, die nicht in demselben Stockwerk zu liegen brauchen. Gefl. Off. u. **Nr. 4764** an die Expedition dieser Zeitung

---

Die von Herrn Hauptmann **Prestin** innegehabte **Wohnung, Fischerstr. 51** ist anderweitig zu vermiethen. 4295
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Kellerräume,
anbei **Stube und Küche** zu vermiethen.
4797 **Strobandstraße 17.**

---

2 Wohnungen,
je 2 Stuben, 1 Küche, Stallung u. Bodenraum sind von sogleich oder 1. April 1898 **Hepnerstraße 32** (am altstädt. lutherischen Kirchhof) zu vermiethen. — Auf Wunsch mit Garten. — Auch können die Wohnungen mit Hausgarten im Ganzen gepachtet werden.
Passend für Rentiers oder Beamte.
5021 **Käthner**

Brombergerstr. 60.
Eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und allem Zubehör für 550 Mark zum 1. Januar oder 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 3 Treppen links. 4543

Möbl. Zimm. m. Pension v. 1. Jan. 1898 ges. Off sub **5052** an d. Exp. d. Z.

Versetzungshalber ist die **Wohnung,**
Bachestraße 6,
3 Treppen, 4 Zimmer, heller Küche, Closet und Wasserl. sofort zu vermieth. **A. Lindner**

Zu vermiethen
ist Pferdestall nebst Wagenremise und Wohnung, eventl. auch Grasnutzung an Droschenkutscher. Offerten unter **5037** an die Expedition dieser Zeitung.

Eine Wohnung,
1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist von sofort zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, Gerechtestraße 2.

---

3. Etage, 2 Stuben und nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, von sofort z. verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Atelier für Photographie u. Malerei

16 Gerechtestrasse 16.

Unterzeichnete empfehlen sich zu Aufnahmen jeder Art in gediegenster Ausführung.

Specialität:

Grosse Porträts

in **Oelfarbe, Pastell, Aquarell, Tusche, Kreide etc.** bei prompter Lieferung zu civilen Preisen.

A. Wachs, Photograph. **W. Wachs,** Akad. Maler.

Die Buchhandlung
E. F. Schwartz
empfiehlt in grösster Auswahl:
Bilderbücher, Märchen, Fabeln, Erzählungen, Reisebeschreibungen, und sonstige Jugendschriften, Jugendalbums Schriften für die reifere Jugend, Geschenklitteratur für Erwachsene, als: Romane, Novellen, Erzählungen — die neuesten — bester Schriftsteller, sämmtliche Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke, Litteratur-Geschichten, Werke geogr. und geschichtl. Inhalts, Andachtsbücher, Atlanten, Musikalien, Photographien in Kabinet — nur die neuesten — und sonstige Kunstsachen, Malsachen und Vorlagen, Papierausstattung in allen Preislagen, Photographie- und Poesiealbums, Kalender und Kunstkalender in schönster Ausführung etc.
E. F. Schwartz,
Buchhandlung.

Oeffentlicher Vortrag
Mittwoch, Abends 8 Uhr
in dem neueingerichteten Saal
Elisabethstrasse 16
Eingang: Strobandstraße.
Thema:
Jesus von Nazareth,
Gott geoffenbaret im Fleisch.
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen.
Eintritt frei.
Der Saal ist geheizt.

Zum **Besten der Armen in Mocker** veranstaltet der
Gemischte Chor „Liederkränzchen“
am Mittwoch, den 15. d. Mts.
im Wiener Café in Mocker,
eine
Abendunterhaltung;
bestehend aus:
Gesangs- und Musikvorträgen,
lebenden Bildern
und einer
Theater - Aufführung.
Anfang: präcise 8 Uhr Abends.
1. Platz 1,00 Mark 2 Platz 60 Pfennig.
Zur Generalprobe
am 14. d. Mts, Abends 7½ Uhr,
ist der Zutritt gegen ein Eintrittsgeld für Erwachsene 25 Pf. für Kinder 10 Pf. gestattet. 5011

Theater in Thorn.
Mittwoch, d. 15. Dezember cr.
Zu Gunsten des hiesigen
Kaiser Wilhelm=Denkmals:
Die Barbaren.
Lustspiel von Stobitzen.

Kirchenkonzert
in der
neuen Garnisonkirche
Eintrittskarten bei Buchhändler Herrn **W. Lambeck** und in dem Cigarrengeschäft des Herrn **Drawert.**
Preise der Plätze: 1 Mk. und 0,50 Mk. für Schüler 0,50 Mk. und 0,30 Mk.
Das Datum des Konzerttages wird später bekannt gegeben werden. 5062

Landwehr- Verein.
Außerordentliche
Haupt=Versammlung
am Donnerstag, d. 16. d. M.,
8 Uhr Abends:
bei Dylewski,
Katharinenstraße.
Besprechung über die Betheiligung aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs. 5066
Der erste Vorsitzende.
Rothardt,
Staatsanwalt.

Zum Pilsner.
Eingetroffen:
Frische Ostender Hummern
Holl. Austern.
Hochfeiner Caviar.

Kirchliche Nachrichten.
Mittwoch, den 15. December 1897.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Adventsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Nachm. 5 Uhr: Adventsandacht in Schillno.
Herr Pfarrer Ullmann.

Die Gewinnliste der zweiten Ziehung der **„Weimar=Lotterie“** ist eingetroffen und liegt den Interessenten zur gefl. Einsicht in der Expedition aus.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter.